



Das Mitteilungsblatt

Schuljahr 2015/16 | Nr. 19 | 9. Juli 2016

Arbeitskreis Finanzen:

Die Freie Schule Albris – und das Geld (6)

Bericht aus dem 5. Treffen vom 6. Juli 2016

Was soll's?

Vom Schul-Weg, der von den kleinen zu den großen Problemen des Lebens führen soll...

In diesem Mitteilungsblatt des Kollegiums der Freien Schule Albris, das doch eher der Information über Termine und Veranstaltungen dienen, der aber eben auch Streiflichter aus der pädagogischen Arbeit zeigen soll, werden nun schon seit sechs Ausgaben recht lange und nicht gerade schlicht geschriebene Berichte aus einem «Arbeitskreis Finanzen» abgedruckt. Nicht alle Empfänger des Mitteilungsblattes werden sich der Mühe unterziehen, sie zu lesen oder gar zu studieren. Denn es geht da um Dinge, die dem alltäglichen Schulleben recht ferne zu liegen scheinen. Sicher, diese Schule wird vom Kollegium aufgefasst als Versuch, an die ursprünglichen sozialen und pädagogischen Intentionen Rudolf Steiners unmittelbar anzuknüpfen. Und sicher, es wäre aus dieser Sicht schon wichtig, dass immer wieder einmal an Rudolf Steiners Auffassungen und Darstellungen der sozialen und pädagogischen Grundfragen und an die Art, wie er sich den Umgang damit gedacht hat, erinnert wird. Denn was diese Schule werden möchte, das kann sich ja nur zeigen, wenn sie ihr Entwicklungsziel nicht aus den Augen verliert, das in ihrer Gründungsintention gemeint ist. Ja, man kann sich klarmachen: Diese Freie Schule Albris wurde 1974 von Sigurd Böhm aus einem energischen Denken über die großen Probleme des Lebens der gegenwärtigen Menschheit heraus gegründet. Und sie soll demzufolge auf die ihr mögliche Art einen Beitrag zum Verständnis dieser großen Probleme

leisten. Was doch nichts anderes besagt, als dass alle an ihr beteiligten Menschen nach und nach dazu kommen könnten, erkennen zu wollen, wie sie in ihrem Leben, in ihrem Bewusstsein mit den großen, drängenden, brennenden Fragen konfrontiert sind, die unsere Zeit – und die Zeitverhältnisse – jedem einzelnen stellt. So stellt, dass jeder sich dazu herausgefordert sieht, die Antwort auf diese umfassenden Lebensfragen aufzusuchen. Aufsuchen: Denn diese Antwort ist da. Sie tritt – so die Überzeugung des Kollegiums und der Patenschaft dieser Freien Schule Albris – zusammen, gleichzeitig mit den großen Problemen unserer Zeit auf. Es ist keine fertige Antwort; es ist eine neue Art, sich mit den Problemen, die das Leben heute aufwirft, zu befassen. Das moderne Leben fordert – so Rudolf Steiner – ein neues Denken, das ihm gerecht werden will und kann. Ein Denken ist gefordert, das die Fragen, die das Leben stellt, als die Frage nach sich – dem lebensgemäßen Denken – erleben und behandeln kann. Das erkennt: Aus der überkommen, gewohnten Art des Denkens entstehen erst die für dieses Denken unlösbaren Probleme unserer Zeit. In solcher Einsicht wirkt sich bereits ein Denken aus, das sich erneuern kann, indem es sich selbst verstehen will, das sich als die ultimative Forderung der grausamen (Tatsachensprache des Lebens) erkennt. Das methodisch-wissenschaftliche Selbsterkennen dieses Denkens in der (Verständigung des Bewusstseins mit sich selbst) – die Selbsterzeugung dieses Denkens also – nennt Rudolf Steiner (Anthroposophie). Und was dieses Denken dann durch sich selber als selbsterrungenen Inhalt in sich findet, ist der Inhalt der anthroposophischen Geisteswissenschaft, wie dieser von Rudolf Steiner in seinen Schriften dargestellt wird. Insofern ist mit den großen Problemen der Zeit die Antwort zugleich gegeben: «Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.» (Friedrich Hölderlin) Man kann die wahre Antwort aber nur in der ernstesten Auseinandersetzung mit seinem gewöhnlichen Denken in der Anthroposophie Rudolf Steiners finden.

Die Meinung, dass die von allen Seiten immer näher an uns hier im scheinbar so friedlichen Europa herandringenden brennenden Fragen des Menschendaseins auf der Erde selbst nicht schon die Antwort in sich bergen, führt in die Irre. Denn man sucht dann Antworten, die nicht aus dem durchdringenden Verstehen der Fragen selbst kommen. Sondern daher, dass man diese Fragen und Probleme erledigen will. Man will ihnen ausweichen. Man will sie mit ausgedachten Maßnahmen entschärfen. Und man kommt gar nicht darauf zu beobachten, wie aus diesem Ausweichen, wie aus all den Maßnahmen, die getroffen werden, diese Fragen sich nur umso bedrohlicher erneuern müssen. Man macht sich nicht klar: Erst die gründlich verstandene Frage kann selbst zu der Antwort werden, die sie fordert. Dieser Satz klingt manchem Leser wohl fremdartig. Doch das ändert sich, wenn man sich klarmacht: Die Welt ist voll von Antworten, die nicht erfragt werden. An jeder Ecke stehen Leute, die den Menschen ihre

«Antworten» als Lösung der Probleme verkaufen wollen. Wir leben in einer Welt voller kluger Ratgeber. Auch der gewöhnliche Unterricht, der heute in den Schulen gegeben wird, soll ja vor allem Antworten auf Vorrat vermitteln. Aber jeder Lehrer weiß doch eigentlich, dass ohne die entsprechende Frage die Antwort niemand interessiert – schon gar nicht die jungen Menschen, die ihm als Schüler gegenüber sitzen. Man muss als Lehrer in der Oberstufe – anders als in der Mittel- und ganz anders als in der Unterstufe – immer erst Fragen ins Bewusstsein heben, die innerlich bewegt werden können, deren Voraussetzungen man denkend entdeckend will, die sich zeigen als aus den Tiefen des Menschenlebens aufsteigend, beunruhigend und doch mit dem Menschen unverwandt. In solcher Denk-Arbeit schafft sich die Seele eine Befriedigung ihres Erkenntnisdrangs. Und sie kann dann den Lebens- und Welterscheinungen ganz anders entgegentreten, mit innerer Aktivität, mit innerem Leben. Und sich ihren Weg durch das Leben hinein in die große Frage, die der Tod jedem Menschen stellt, in innerer Sicherheit suchen. – Oft aber ist die mühsam gefundene «Erschließungsfrage» im Unterricht nur ein leicht durchschaubarer Trick, der den jungen Menschen für die Entgegennahme des vorgeblichen Antwortwissens bereit machen soll. Ein Trick also, um Antworten zu platzieren, die nicht einmal diese Pseudo-Fragen befriedigen. Antworten, die ein Wissen sind, das mit dem inneren Leben – den eigentlichen Lebensfragen jedes Menschen – nichts zu tun hat. Antworten, die dieses innere Leben ersticken. Ersticken, weil sie als totes Wissen die tiefen Fragen der Seele nicht nähren, sondern zudecken, wie wenn das Ruhekissen eines «guten Gewissens» einem auf das Gesicht gedrückt wird. Merken wir es? Dann können wir fragen: Warum sollten einen jungen Menschen Antworten interessieren, die er in seinem Innern nicht als existentielle Fragen erlebt, als Fragen, die sein Leben und seinen Tod betreffen? Warum sollte er?

Nun müsste doch der Einwand erhoben werden: Ja, hat denn hier irgendjemand ernsthaft danach gefragt, wie es sich mit der Freien Schule Albris und dem Geld verhält? So danach gefragt, dass es nicht darum geht, wieder einmal Geld einzusammeln, sondern darum, zu verstehen, was zum Beispiel das große Geldproblem unserer Gegenwart ist? Nun gut, der Leiter dieses Arbeitskreises wurde schon lange von einigen Paten und auch Eltern gedrängt, eine solche Arbeit zu wagen. Es hat gedauert. Die daran jetzt teilnehmen, finden darin etwas Befriedigendes. Gerade deshalb vielleicht, weil das Behandelte sich eher beunruhigend auswirkt. Aber warum dieses ausführliche Berichten im Mitteilungsblatt? Kann man denn davon ausgehen, dass die besprochenen Fragen hier jeden interessieren? Will man etwa sagen, dass es jeden interessieren müsste, was da über Rudolf Steiners Darstellungen zum richtig zu denkenden Verhältnis von Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben, zur «Dreigliederung des sozialen Organismus» ge-

sprochen wird? Warum sollte das so sein? Und warum ist das dann nicht so? Das sind doch pädagogische Fragen.

Warum gibt es diese Freie Schule Albris? Weil einige Lehrer und Erzieher auf einem Arbeitsplatz im schönen Allgäu sitzen und berufstätig sein wollen, wo andere Urlaub machen? Und weil Elternhäuser für ihre Kinder eine Schule suchen und finden, die einen sanfteren Weg zu den staatlichen Schulabschlüssen anbietet? Was ist denn das Ziel dieser Freien Schule Albris? Den inneren Widerstand der heutigen Jugendgeneration gegen das in den öffentlichen Schulen (vermittelte) tote Wissen elegant mit künstlerischen Extra-Angeboten zu umschiffen? – Die Freie Schule Albris wird anders dargestellt. Und sie ist auch anders. Und doch muss man sich gestehen, dass nicht so ganz klar ist, was denn nun gewollt wird. Sollen etwa die Abschlüsse nicht gemacht werden? Das auch nicht. Es ist ja eine – früher viel diskutierte – Frage, wann die staatlichen Abschlüsse hier anstehen sollten – und wann gar nicht. Eben genau zu dem Zeitpunkt eigentlich nicht, wo sie vom Staat angesetzt werden... Und welche Art von Vorbereitung dazu nötig ist. Ja, und es ist klar, dass der Unterricht in der Freien Schule Albris die jungen Menschen an die großen Fragen des Lebens so heranführen möchte, dass sie diese Fragen als ihre ureigenen erleben können. Was sind denn die (Schulspiele) anderes, als der Versuch, die Schüler empfindend, handelnd und endlich auch denkend in den großen tragischen Momenten des Menschenlebens, wie sie in den Dramen hingestellt werden, sich selbst darin erlebend, auftreten zu lassen? Die Lehrer und Erzieher wollen so den Weg von den kleinen Problemen des Lebens hin zu den großen ebnen, weil sie meinen, es gehöre zum Menschsein dazu, sich für die Größe und Gewalt der echten Lebensfragen zu interessieren. Das ist doch der (Schulweg), der hier gemeint ist. Die kleinen Probleme sind doch nicht wirklich klein, sondern in ihnen wirken sich die großen Probleme aus. Wenn man aber die kleinen Probleme mit einem kleinen Denken auffasst, erkennt man deren eigentliche Größe nicht. Und man behandelt sie nicht richtig. Man klebt mit dem Denken an dem fest, was die angeblichen Tatsachen sind, die man vorfindet, und die die angeblichen Probleme ausmachen. Man sieht dann nicht, dass doch «die Welt im Großen zeigt, wie sie sich ins Absurde geführt hat.» (Rudolf Steiner) Man macht bei den Absurditäten mit, und man weiß es nicht einmal, dass das so ist. Man hält das Absurde der heutigen Weltsituation für normal. «So ist es eben.» Und daraus ergibt sich eine innere Lähmung des Denkens, des Empfindens, des Wollens. Man dämmert passiv in einer Menschenwelt vor sich hin, die dabei ist, sich selbst zu vernichten. Das kann heute auch gesagt werden, aber es führt zu keinem Aufschrei, zu keiner inneren Aktivität. «Man kann da ja doch nichts machen.» Dass das Machenkönnen mit dem Streben nach einem klaren Denken über die Ursachen dieser Weltsituation anfängt, ist einem nicht klar. Und wenn doch, – wann wird einem wirklich etwas klar? Und wann meint man nur, dass einem

die Sache klar ist, und reiht sich dann in die Heerscharen der Ratgeber ein, von denen oben die Rede war?

Die Freie Schule Albris ist energisch aus dem Großen gedacht, ist in bewusster Anknüpfung an die großen Probleme des Lebens gegründet worden. Und nun muss sie immer neu den Weg finden von der klein gedachten Auffassung der Probleme zu der großen Auffassung. Denn sonst wird sie bloß ein weiterer Beitrag sein zu dem alltäglichen Bestreben der geistigen Gegenmächte unserer Zeit, die vor allen in den Medien darauf aus sind, die Augen der Menschen vor den großen Fragen des Lebens (weit zu schließen). Wenn man sich ein bisschen umschaut in den Zeitereignissen, wenn man sich ein wenig informiert über das, was geschieht, kann einem doch die Absurdität nicht entgehen, die sich weltweit als (alternativlos) darlebt. Doch diese Absurdität ist schier unfassbar. Man weiß gar nicht, wie man sich dasjenige denken soll, was doch die Ursache davon sein muss. Soll man etwa die Menschheit als eine Krankheit der Erde und des Lebens auffassen und konsequent fordern, dass sie die Erde davon erlöse und endlich sich selbst das schreckliche Ende bereite – wie es von den Öko-Fundamentalisten zu hören ist? Soll man dabei mitwirken, etwa dem IS zulaufen, Terrorakte zur Reinigung des Planeten von dem Menschheitsvirus verüben – und im Namen Gottes existentielle Fragen spürbar machen, die dann doch nicht *gedacht* werden? Oder soll man sich der Parole hingeben: Nur ruhig, alles wird gut? Soll man stattdessen doch im Kleinen etwas Neues versuchen? Ein ethisches Unternehmen gründen, sein Geld bei einer grünen Bank anlegen, ein netter Mensch in wenig netter Umgebung bleiben oder auch erst werden? Am besten eine (Schnakerl-Schule) (Rudolf Steiner über Waldorfschulen, die sich bloß als Reformschulen verstehen) gründen, um wenigstens etwas Gutes zu tun? Das alles mag ja geschehen. Aber wird es bei aller guten Absicht gar keine Wirkung haben, wenn es nicht ins Große gedacht wird, wenn nicht die großen Fragen des Lebens in unserer Zeit erfasst werden, wenn man nicht diese brennenden Fragen als unausweichlich an uns herandringende Infragestellung unserer gewohnten Lebensauffassung erfasst. Als eine Infragestellung erfassen, die so radikal ist, dass sie die Welt, wie wir sie zu kennen meinen, in den Abgrund gestürzt hat, und wir in der Euphorie des freien Falls den kommenden Aufprall nicht realisieren? Wie können wir einsehen lernen, dass diese Infragestellung durch das Leben sich an das Denken richtet, das ihr entspricht? Das aber noch nicht errungen ist. Wird es überhaupt errungen werden können? Auch mit dieser Frage muss jeder Lehrer und Erzieher in dieser Freien Schule Albris sich herumschlagen. Und so den Weg suchen von der kleinen in die große Auffassung der Lebensfragen. Könnte es sein, dass die jungen Menschen bei dem Vorleben einer solchen Suche sich angesprochen fühlen?

Dies alles weist doch darauf hin, dass es erst auf das tiefe Empfinden, und dann auf das rechte Denken in demselben ankommt. Wenn Elisabeth in

ihrer Gegnerin Maria Stuart den im Vollbewusstsein seiner göttlichen Sendung lebenden Menschen sieht, der ihr aus altem Recht den Thron streitig macht, so erleidet sie den Schmerz, dass sie selbst nicht voller Mensch sein kann, sondern den Zwängen folgen muss, die sich aus den damals sich neu herausbildenden neuen sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhängen ergeben. Das alte aristokratische Menschentum kann sich in diesen neuen Zusammenhängen nicht behaupten. Es geht unter. Maria Stuart muss sterben, damit der homo oeconomicus auf- und seine absolute Herrschaft antreten kann. Elisabeth muss sich diesem – heute zur totalen Herrschaft gekommenen – wirtschaftlich-sozialen Technokratentum im Parlament unterwerfen, sie muss ihm dienen. Aber sie hat das Bewusstsein, dass sie sich als fühlender Mensch damit zugleich selbst vernichtet. Und die Frage muss auftreten: Wie kann das Menschentum in dem Bewusstsein von sich selbst heute sein wahres Dasein begründen, wenn es in der Lebenswirklichkeit der Wirtschaftstechnizismen doch täglich verneint, ja in der Wurzel vernichtet wird? – Was da bleibt? Etwa die (Selbstverwirklichung) auf der Partymeile, die freie (gegenderte) sexuelle Selbstbestimmung (wie man meint), die Mode, Facebook oder demnächst live.ly? Und während wir chillen und feiern, kümmert uns nicht, woher wir das Geld dazu haben? Und es kümmert uns auch nicht, dass das System, in dem wir als Lohnsklaven arbeiten, überall auf der Welt Elend und Krieg erzeugen muss. Und das anscheinend auch will. Ach ja, ein paar Demonstrationen gibt es auch: «Wir wollen Freiheit.» Oder sonst was. Das scheint es dann gewesen zu sein...

Doch die Frage danach, was uns das alles, was geschieht, sagen will, ist auch da. Sie kauert im Untergrund der Seele. Sie sucht eine Antwort. Hat sie nicht die Zuversicht, dass es die Antwort auf diese Frage gibt, flüchtet sie in Manien und Depressionen. Die Art aber, wie in der Freien Schule Albris allfällige Fragen behandelt werden, soll die Empfindung hervorrufen: Bei genügender Klarheit des Denkens kann ich mir die Antwort selber geben. Sie liegt in der Frage vor. Ich muss nur die Kraft gewinnen, erlebend darin einzutauchen. Und dabei Denken lernen. Das ist die neue Kunstauffassung, gewonnen aus dem bewussten Erleben des Ernstes der Zeit. Rudolf Steiner hat dargelegt, wie in den Tatsachen, die durch das Leben der Gegenwart geschaffen werden, sich das reale Leben geltend macht. Er wirft die Frage auf, ob die Menschen bereit sind, ihr Denken gemäß den Forderungen dieses Lebens einzurichten. Die Forderungen des Lebens stellt er ausgehend von den Tatsachen dar, er entwickelt sie aus diesen. Folgt man der Art seiner Darstellungen, kann man sich zum einen eine hinreichende Überzeugung davon bilden, dass sich darin das untergründige geistige Leben der europäischen Menschheit selber kundgibt. Zum andern lernt man dabei, jenes geforderte Denken selbst zu entwickeln. Die Dinge sind zunächst schwer verständlich. Aber die Kraft, die man aufwenden muss, um sie sich zum Verständnis zu bringen, ist die eigene Kraft des Denkens. Man schult

sich dabei. Das wurde zum Schluss des Berichts Nr. 5 schon zitiert. Und im Erleben, dass dies so ist, liegt das Befriedigende jeder geistigen Arbeit gerade dann, wenn man umso unzufriedener mit sich selber ist. Unzufrieden mit sich selbst zu werden, ist auch ein Aspekt des Bildungsziels, das in der Freien Schule Albris verfolgt wird. Unzufriedenheit mit sich angesichts einer Aufgabe, die man als die eigene erkennt. Das sollte die Stimmung sein, in der die Kinder und Jugendlichen dem Unterricht folgen. Wir sind in mancher Hinsicht noch weit davon entfernt. Hängt das damit zusammen, dass die andere Stimmung sich übermächtig geltend macht, alles Lernen nütze im Grunde genommen ja doch nichts, denn das eigentliche, das große Problem des heutigen Lebens könne man ja doch weder erkennen noch lösen? Wer diese Stimmung kennenlernt, kann sich auf die Frage, warum das Lernen für viele Kinder heute ein Graus zu sein scheint, noch anders sehen lernen. Und er weiß damit zugleich, was fehlt, damit wir hier in Albris wirklich in die Schule des Lernens am Leben gehen können. – Vielleicht mag dem einen oder anderen, der bis hierher gelesen hat, das Unternehmen – die Idee der Freien Schule Albris – und auch die Arbeitsberichte in diesem Mitteilungsblatt entschuldigt sein. Das und noch mehr war in der vergangenen Sitzung das eigentliche Thema. Das Geldproblem in der Freien Schule Albris erweist sich so vor allem als ein Problem des Umdenkens aller Beteiligten. Und eben dieses Umdenken ist von den furchtbaren Zeitverhältnissen gefordert. «Noch Fragen, Hauser?»

8. Juli 2016

Rüdiger Blankertz

Mit Dank an Prof. Dr. Hoffrage (Universität Lausanne, Schulpate), der das Manuskript wieder hat durchsehen können und hilfreich kommentiert hat.

Rudolf Steiner am 22. November 1918:

«[...] der Glaube [könnte] sich leicht festsetzen [...] bei einem nicht energischen Denken, bei einem Denken, das nicht an die großen Probleme des Lebens anknüpfen will, man solle in der Gegenwart mit allerlei Gründungen im Kleinen anfangen; mit nicht umfassenden Gründungen und gerade bei kleinen Gründungen müsse es sich zeigen, ob irgendetwas sich auch im Großen bewähren könne. Das aber ist ein vollständiges Unding, denn Sie begründen dann innerhalb einer kranken gesellschaftlichen Ordnung irgendetwas, was vielleicht ganz musterhaft sein kann, aber gerade, wenn es gut ist und sich dadurch mächtig unterscheidet von all dem, in das es hineingestellt ist, so muss es umso sicherer misslingen. Sie können unmöglich, so wie die Dinge sich entwickelt haben, wo die Welt im Großen zeigt, wie sie sich ins Absurde geführt hat, auch nur im entferntesten daran denken, irgendwie mit kleinen Teilchen irgendetwas zu erreichen oder im kleinen Maßstabe irgendetwas zu machen. Nur dasjenige kann irgendeine Bedeutung haben, welches das Umfassende heute ergreift, welches seine

Strahlen aussenden kann, ich möchte sagen, nach allem, was Mensch ist.»
(Rudolf Steiner Gesamtausgabe Nr. 185, S. 150)

* * *

Mitteilungen

Wir, die FIONA-Gruppe, wollen für unser neues Haus in Elmatried Kuchen und Torten verkaufen, und bitten Sie herzlich, uns dabei zu unterstützen. Der Verkauf findet am 16. Juli im Kaufmarkt Waltenhofen von 8:00 bis 14:00 Uhr statt. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Spenden direkt dorthin bringen würden. Wir freuen uns auch, wenn Sie beim Verkauf dabei sein wollen. Informationen über die Schichteinteilung unter der Rufnummer 08379 9292889, Frau Weishäupl

Wir, die 12. Klasse, benötigen für unser Spiel «Maria Stuart» noch **Brokat- und Damast-Stoffe** für die historischen Kostüme. Deshalb bitten wir sie, einmal zuhause nachzuschauen, ob sie etwas dieser Art haben, das sie uns überlassen könnten. Wenn ja, bitte melden sie sich dann bald im Schulbüro! Vielen Dank und liebe Grüße: Die 12. Klasse!

TERMINE

Samstag, 16.7.2016, ab 8:00 Uhr: **Arbeitstag** in Albris für Eltern, Paten, Kollegen und Freunde

Samstag, 23.7.2016, ab 15:00 Uhr: **Sommerfest** in Albris

Mittwoch 27.7. – Samstag, 30.7.2016: Maria Stuart (Friedrich Schiller) im Spiel der 12. Klasse

Samstag, 30.7. – Dienstag, 2.8.2016: **Sommerstudenten** 2016 in Albris (mit Fabian Schlichtig)

Mittwoch, 3.8. – Samstag, 6.8.2016: **Arbeitstage** 2016 in Albris (mit Rosa Voorink)

Elternkurse in der Freien Schule Albris

Was hat es eigentlich mit dem Formenzeichnen auf sich?

Übung im Formenzeichnen mit Anna Gelhaus

Wöchentlich montags.

Nächster Termin: Montag, 4.7.2016

Offene Werkstatt mit Christian Eng

Wir wenden uns den vielen kleineren und größeren Gestaltungsfragen in

Albris zu: Beleuchtung (innen und außen), Türgriffen, Garderoben, ...

Immer **mittwochs** ab 20:00 Uhr

Ort: Steinwerkstatt Werkraum II

Eurythmie

Kurs 1 mit Luitgard Metzger

Montags, 18:45-19:45 Uhr, Eurythmieraum

Kurs 2 mit Rosa-Maria Haas

Mittwochs, 19:00 Uhr, Eurythmieraum

Chorsingen

mit Theresa Greubel

Mittwochs, 20:15 Uhr, Eurythmieraum

Tiere filzen mit Frau Alexandra Eng: donnerstags abends oder nach Absprache, 0831 / 5407667

LEIERKURSE

Sopran- und Alt-Leier mit Jörg Seeherr, samstags 10:30 Uhr in Albris, Fiona

Kleine und Sopran-Leier mit Ludwina Ophay, Zeit und Raum nach Vereinbarung, Tel. 0831 22033

SPIELSTUBEN

Spiel- und Krippenstube Albris

INFO- UND ELTERNABEND FÜR DIE ZUKÜNFTIGEN SPIELSTUBEN - UND KRIPPEN-ELTERN. Montag, 11. Juli, 20.00 Uhr

Spielstube Memmingen

Die Puppenbühne der Freien Spielstube Memmingen: Proben, Arbeiten, Neugestaltung an den Spielen immer mittwochs, 14 - 17 Uhr. Mittätige und Interessierte sind herzlich willkommen.

Freie Spielstube Immenstadt

Abschlussfest: Samstag, 30. Juli

Gesprächsrunde: Leben mit kleinen Kindern

mit Cornelia Sommerlad und Klara Greubel. Mittwoch, 6. Juli, 20:00 Uhr

KUNST- UND WERKSTUBE FÜR SCHULKINDER

Fahrradwanderung

Sonntag, 17. Juli 2015, 10:30 - 17:30 Uhr

Ausweichtermin bei schlechtem Wetter: 24. Juli

Kursgebühr: 20,-€

ANZEIGEN

Liebe Musikfreunde! Wie jeden Sommer zeigen meine Schüler auch dieses Jahr ihre Künste auf Klavier, Akkordeon und Klarinette. Sie sind herzlich ein-

geladen, dabei zuzuhören **am Samstag, 16. Juli 2016, 15:00 Uhr im Eurythmieraum in Albris**. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für Albris wird gebeten. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Mit herzlichem Gruß: **Waldemar Schiller Kalbfleisch**, Schweinefleisch vom Wollschwein und Ziegenhartwurst zu verkaufen. Bei Interesse bei Jakob Huber melden: 0171 3208444

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt erscheint während der Schulzeit (hoffentlich) wöchentlich am Samstag. Termine können berücksichtigt werden, wenn sie bis Mittwoch 18 Uhr bei der Redaktion eingegangen sind. Wenn möglich bitte per Email an mitteilungsblatt(at-Zeichen)albris.org. Bei privaten Anzeigen und Beilagen bitten wir um einen freien Kostenbeitrag per Überweisung auf das Konto der Freien Schule Albris, IBAN: DE41 4306 0967 0017 7084 00 oder per PayPal an:

paypal(at-zeichen)freie-schule-albris.de oder über unsere Internetseiten: tinyurl.com/kxw8h49 (Richtsatz: 5 €) Archiv Mitteilungsblatt: bit.ly/1N0wYd5

Anschrift der Redaktion:

Verlag im Volkspädagogikum Albris, Hoföschle 7a, 87439 Kempten

Verlag: 0831 523 95 784 | verlag-druckerei(at-zeichen)albris.org

Redaktion: 0831 697 23 242 | mitteilungsblatt(at-Zeichen)albris.org

Herausgeber: Die Freie Schule Albris e.V., Albris 235

87474 Buchenberg b. Kempten

Auflage: 450

Die Donath Mühle

Kauf-Spendenaktion im Direktvertrieb geht weiter!

für Eltern, Lehrer, Paten und Freunde der Freien Schule Albris

Mit diesem Dauer-Angebot können Sie hochwertige Allgäuer Mühlenprodukte in Bio- und Demeterqualität zu handelsüblichen Preisen erwerben und gleichzeitig den Neubau der Schulküche unterstützen.

Bestellablauf:

- Bestellung:**
- ☎ Per Telefon bestellen: 08247/2112
 - ✉ Per Email bestellen: herele@donath-muehle.de
 - ✉ Per Fax bestellen: 08247/31549
- Zustellung:**
- ⏴ Das Paket wird im Schulbüro hinterlegt zur Abholung
 - Zustellung ab 30€ Bestellwert innerhalb Kempten gratis
 - ⏴⏴ Zustellung per Post, zzgl. Versandkosten
- Bezahlung:** Per Überweisung, Rechnung liegt der Ware immer bei
- Spende:** 40% des Netto Warenwertes wird nach Zahlungseingang der Freien Schule Albris gutgeschrieben.

Donath-Mühle GmbH & Co KG, Dorfstr.9, 86825 Bad Wörishofen
Email: info@donath-muehle.de, Telefon 08247/2112, Fax 08247/31549
Ansprechpartner: Wendelin Blankertz

→ Das Bestellformular (Donath-Mühle) im Internet: is.gd/vS8PaF